

Nieto, José C., *Mystic, Rebel, Saint. A Study of St. John of the Cross* (Trauxaux d'Humanisme et Renaissance No. CLXVIII), geb. 25 × 18 cm, 144 Seiten, Genève 1979.

Der romanhaft reißerisch klingende Titel „Mystiker – Rebell – Heiliger“ rechtfertigt sich aus der Anlage und den Ergebnissen dieser tief schürfenden Biographie, die sich als die Frucht eines Sabbatjahres und wiederholter Reisen an die Orte des Heiligen vorstellt. Bezüglich Herkunft und Lebensgang des Mystikers Johannes vom Kreuz (1542–1591) beschränkt sich der Verfasser – er ist Professor am Juniata College in Huntingdon/Pens. – auf Konturen. Demnach ist Juan de Yepes, wie er vor seinem Ordenseintritt hieß, in Fontiveros (Avila), höchst wahrscheinlich als Abkömmling von Judenkonvertiten, geboren. Seine Erziehung stand unter dem Einfluß von Jesuiten. In Salamanca studierte er Theologie und wurde in die Scholastik eingeführt. Als er 25-jährig bei den Kartäusern einzutreten gedachte, traf er erstmals mit Teresa von Avila zusammen. Diese gewann ihn für den Karmeliterorden und ihre Reformidee. Für des Johannes vom Kreuz mystische Entwicklung ist einzukalkulieren, daß er Zugang hatte zu den deutschen Mystikern Eckhart, Tauler, Heinrich Seuse und Ruysbroek, da deren Werke in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Köln ins Lateinische übertragen worden sind.

Mit dem Spürsinn eines Tiefenpsychologen geht Nieto der geistigen Entwicklung und Physiognomie Juans nach und analysiert sie nach allen Richtungen. Er faßt seine Ergebnisse in dem Satz zusammen (S. 133): „Das Leben und Denken des Johannes waren von Grund auf charakterisiert durch Spannung, Polarität und Paradoxe.“ Damit ist gewiß das Wesentliche in Leben, Geistesart und Spiritualität Juans ausgesagt. Doch scheint es zuweilen, daß gewisse Gegensätze überbetont sind.

Ein Rebell oder Revolutionär kann Juan nicht im eigentlichen Sinn genannt werden, denn er verteidigte lediglich das, was er als das christliche Ideal erkannte, und wollte dabei im Gehorsam gegen die Kirche bleiben. Daß sein Kampf gegen die Vertreter und Autoritäten seines Ordens solch abstruse Formen annahm, daß er beinahe sein Leben opfern mußte, ist eines der traurigen Kapitel der Kirchengeschichte. Wenn N. (in Kap. II, S. 41–56) darauf hinweist, daß Juan die Bibel zwar vielfach heilsgeschichtlich-christozentrisch, aber viel öfter allegorisch interpretiert, so war solches Vorgehen im Sinn der damaligen Zeit durchaus in Ordnung. Die allegorische Ausdeutung bot Juan neben der biblischen Fundierung zudem die Möglichkeit, die entsprechende Terminologie für seine Mystik zu schaffen. Es hätte wohl kaum so ausführlicher Diskussion in der Literatur über diesen Mystiker bedurft, mit der sich N. auseinandersetzt. Im zentralen Kapitel III (The Mystical Union with Christ) erörtert N. die Grundlagen und Bausteine der Anthropologie Juans und stellt fest, daß diese aus Platonismus, Aristotelismus und den Gedankengängen eines Paulus zwar weite Horizonte aufreißen, aber nicht nahtlos sich zusammenfügen. Daß aber gerade das platonische Element für seine Mystik, seinen mystischen Weg, die Läuterung der Seele in der dunklen Nacht der Sinne und jener der Seele fruchtbar geworden ist, ein Weg, der bis zur Einheit mit Gott in der mystischen Vermählung führt. Mit Recht weist N. darauf hin, daß diese geistige Vermählung ungefähr in der gleichen Linie liegt wie Eckharts Geburt des Sohnes Gottes in der Seele. Übrigens berührt sich Juan mit der Lehre der deutschen Mystiker vom Seelengrund („Seelenfünklein“), wenn er die mystische Vermählung in die Seelensubstanz (substantia) verlegt. N. sieht bei Juan den reinsten Typ der Mystik verwirklicht, der je entwickelt wurde (S. 79). Bezüglich der außerordentlichen bzw. „parapsychologischen“ Phänomene (Visionen, Ekstasen, Levitationen usw.) sagt N., daß Juan nicht viel davon hielt, daß er aber doch nicht davon loskam; es ging ihm einzig und allein um das Leben mit Christus. Dieses Leben in und mit Christus ist letztlich der Schlüssel für die Mystik und das Leben des Johannes vom Kreuz. Eine klare Linie zieht N. zwischen Mystiker und Psychopathen.

Die psychologischen und theologischen Untersuchungen und Analysen Nietos zeichnen ein sehr differenziertes klares Bild des Lebens, der Theologie und Mystik des Johannes vom Kreuz, für das man dem Verfasser dankbar sein muß.

*St. Ottilien*

*P. Frumentius Renner OSB*